

... dem Vorkauf des Reichsamtes des Innern ...

... Gelegenheit wird der Fehler gemacht, daß künstlicher Sulfidstoff ...

... Die Agrargesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin W. ...

... Die sächsische Regierung beabsichtigt die Errichtung von Ueberwachungsstellen für den Lebensmittelverkauf in Sachsen ...

... Die Landespreisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen hat nun den Plan der Regierung zu unterstützen ...

... Das Inkrafttreten der Vorschriften der Eierverordnung über den Erlaubniswandel der Verkäufer, die Deklarationspflicht beim Vorkauf ...

Vorkauf eines Ausweises verweigert werden dürfen, sofern nicht in einzelnen Bundesstaaten schon seither etwas anderes bestimmt ist.

Die sächsische Staatszeitung schreibt: „Se. Majestät der König haben bei Seiner jetzigen Anwesenheit auf der Front Seinen drei Söhnen auf Befehl ihrer Vorgesetzten das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens verliehen.“

Mit Wirkung vom 31. August ist die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18 a) aufgehoben.

Der Landw. Bericht beim Finanz-Min. 102. Schwiegerohn des Hausbesizers Reinb. Wittig, hier, wurde mit dem Eisenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Im Stadteile Marienhal glitt ein drei Monate altes Kind aus den Armen seines Vaters und fiel so unglücklich auf den Fußboden, daß es einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich im hiesigen Orte. Bei einem abergläubischen Bauerngutsbesitzer wurde ein Einbruch-Diebstahl verübt.

In der Frankfurter Straße stürzte ein vierjähriges Mädchen aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße hinab und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

Tot aufgefunden wurde hier der Knacht Stähler, der auf dem Gute von R. Israel beschäftigt war. Er ist beim Wirtsaufstiegen vom Wagen gestürzt und von seinem eignen Geschirr überfahren worden.

Die hiesige Gemeinde wird zu möglichem Preise von dem staatsfiskalischen Wismutabhang 300 Mtr. in Empfang nehmen können, um daraus Wismutmasse für die armere Bevölkerung kaufen zu lassen.

Orsova.

Von Dr. R. Dammert.

Am das ungarische Donaustädchen Orsova, den sächsischen Grenzpfleger des verbündeten Zentralreiches, in der Kamf im Gange. Drei Staaten geben sich hier in dem engen Tal des ruhenden Stromes ein Stelldichein.

Wiesle sollte gleich verbrannt werden, anderes, wovon sie sich ungenügend trennte, legte sie in eine Kaffette; das mochte dann Berner vernichten, den sie gebeten hatte, falls sie nicht durchkomme, ihren Nachlass zu regeln.

Ihren letzten Willen hatte sie längst zu Papier gebracht, aber an Adele, das geliebte Kind, wollte sie noch auf alle Fälle ein paar ermutigende Worte schreiben.

Es war bei ihrer von vielem Nachsinnen unterbrochenen Beschäftigung spät geworden, sie mußte ein Ende machen, fühlte sie sich doch sehr hinfällig.

Adele hatte sich auf ihr Liebes Morke gefreut. Es war ja auch schön, wieder dazum sein, aber wie verändert erschien ihr alles — erlitten sie sich selbst.

Die Wärme des Parks, noch im fatten Grün und bunten Blätterstern des Herbstes prangend, als sie abtreten, standen jetzt winterlich kahl und blühen die von sächsischer Schönheit verwöhnte traurig an.

Süduser gehörte noch vor Jahresfrist den Serben. Ein netter Zufall hat es gefügt, daß auch die Türken hier noch ein altes Schloß haben.

Dieser Donauwinkel war seit Kriegsbeginn mit Pulver geladen. Aber die hitzige Atmosphäre entlud sich zunächst nur vereinzelt und in kurzen Niederschlägen.

Von der Galerie ihrer Berge wohnen die Rumänen als Zuschauer dem Kriegsschauspiel bei. Man bemerkt ihr Mißbehagen über den Verlauf der Handlung und konnte sich selbst eines Mißtrauens gegen die rumänischen Uferhänge nicht erwehren.

Umwelt der Grenze liegt auf rumänischem Gebiet die Donau nach Turnul-Severin, die in den letzten Tagen von den österreichisch-ungarischen Donau-Monitoren unter Feuer genommen wurde.

Am Ufer wieder im Bereich feindlicher Kanonen. In dem idyllisch gelegenen, anmutigen Donauhöfen steht ein neuer Feind vor den Toren.

Am Ufer wieder im Bereich feindlicher Kanonen. In dem idyllisch gelegenen, anmutigen Donauhöfen steht ein neuer Feind vor den Toren.

Am Ufer wieder im Bereich feindlicher Kanonen. In dem idyllisch gelegenen, anmutigen Donauhöfen steht ein neuer Feind vor den Toren.

Bertricht.

Roman von H. von der Elbe.

Als Me Drosche abfuhr, hand Josefina aus dem Balkon zwischen den entlassenen Ranken des wilden Weines, an dem noch hier und da ein Blütroses oder welkes Blatt im kalten Spätherbstwinde zitterte, und grüßte freundlich hinunter.

Abends sah Josefina an ihrem Schreibtisch, um allerlei Erinnerungszeichen und Papiere zu ordnen. Am anderen Morgen mußte sie ihr schönes, behagliches Heim verlassen, um in die Klinik überzusiedeln, wo nach einer kurzen, vorbereiteten Kur die Operation stattfinden sollte.

Briefe, Aufzeichnungen, kleine Andenken lagen um sie ausgebreitet. „Die Dokumente meines Erdendaseins“, flüsterle sie vor sich hin und ließ voll schmerzlicher Bewegung ein Blatt, ein Bildchen, eine trodene Blume nach der anderen durch ihre zitternden Finger gleiten.

Diese drei Heubündchen, die in einer Papierhülle unter ihren Fingern hinherten, hatte Hermann Egerstedt ihr einst, als sie beide adeltzehn Jahre zählten, im Park zu Morke vom Stamm der alten Elbe geschnitten kurze Zeit vor ihrer Abreise mit den Verwandten, und dazu gesagt: „So feht, Jofe, wie hier der Feu sich anklammert, halten wir zwei zusammen.“

Und nachher — einige Briefe ihres Mannes, einige unbedeutende Zeichnungen von ihm, auf die er Wert gelegt, Gedichte, die andere ihr gewidmet, eine ganze Korrespondenz, die ihr einst wichtig erschienen, wie gleichgültig alles dies jetzt, in dieser ersten Stunde, alles, was sie einst tief ergriffen, was den Inhalt ihres Lebens ausgemacht! —

Das Gefühl des Alleinseins überfiel sie mit bitterem Weh. Es gab ja noch Menschen, die sie lieb hatten, aber ihre Hand, ihr Gesicht, ihre schweren Stunden mußte sie allein, ganz allein tragen.

blenen. Sie schrie sehnsüchtig und betriß an Adele, daß sie nun die Freundin wahrheitsgemäß lange Zeit nicht sehen werde, aber die Verhältnisse hätten sie gezwungen, sich rasch zu entschließen, und es werde so auch für sie am besten sein.

München war, ohne daß Adele darum wußte, in dieser Zeit von schweren Drogenkämpfen heimgesucht worden. Nachdem Denta eingesehen, daß er von Adeles gutem Willen für sich nichts zu hoffen habe, sondern nur mittels seiner Pfänder und Reizen ihrer einträglichen Kunst sich noch Vorreife von ihr verschaffen konnte, wollte er seiner Reizung zu München Ehlers keinen Raum mehr aufwerfen.

Er besetzte den Ehlers nach dem Tode des Vaters seine Teilnahme in jeder Weise. Mutter und Tochter nahmen alle Annehmlichkeiten freundlich auf, aber Otto blieb nach wie vor schroff abweisend. Da indes der junge Herr vor dem Umzuge der Frau an seinen Bestimmungsort abgehen mußte, gewann Denta die Freiheit, mit der Geliebten ungehindert zu verkehren.

Er wiederholte ihr bei jeder Gelegenheit, daß er sie liebe, treu und zärtlich liebe, und daß er nur durch die Ungunst seiner kühnen Lage gehindert werde, ihr Herz und Hand gemeinsam anzutragen; sein Herz besitze sie ja lange.

München hielt sich schon zurück, aber er sah am Aufsteigenden ihres Auges, wenn er eintrat, an ihrem unwillkürlichen sanften Lächeln und Erörtern, daß er, wenn er je in der Lage sei, ernstlich zu werden, ein freudiges Ja erwarten könne. Und er meinte es ernstlich mit ihr, wenn er auch vorläufig noch nicht daran denken konnte, zu heiraten. Ein verheirateter Herr waltete schwerer Stellung, Vermögen besaß er keines; vielteicht, daß Herr von Egerstedt, wenn er sich recht eifrig um die Wirtschaft bemühte, später seine Verheiratung gekonnt; die Verwalterwohnung war geräumig genug, dann mochte er doch seiner Herzengneigung folgen können. Weisheit kam dann auch die Zeit, Adeles hübsche Gaben in klingende Münze umzusetzen. Einwilligen gab er sich, ohne an eine rasche Erfüllung zu denken, seiner vertriebenen Raune hin und brachte Mühen den Berg in Aufregung.